

Mille_Casanova

Scrubs - Die Zauberanfänger

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: Aleta

Inhaltsangabe

Was passiert, wenn die Siebtklässler von Hogwarts einen Ausflug in die Muggelwelt unternehmen?

Was ist, wenn Draco Malfoy dort plötzlich erkrankt?

Und zu welcher Katastrophe führt es, wenn man ihn in das Muggelkrankenhaus Sacred Heart Hospital einliefert?

Hier haben wir ein Crossover von den Harry Potter-Bänden und der Fernsehserie Scrubs - Die Anfänger.

Wenn ihr also wissen wollt, wie es ist, wenn Harry, Snape und co. auf J.D., Cox und sein Team Treffen, dann seid ihr hier genau richtig.

Vorwort

Herzlich willkommen zu meiner ersten Parodie (und wahrscheinlich auch meiner letzten).

Wir sind auf unserer Reise größten Teils im Lehr Krankenhaus Sacred Heart.

Mit von der Partie sind:

Dr. John Dorian alias J.D.

Dr. Christopher Turk

Dr. Perry Cox

Dr. Elliot Reid

Dr. Todd

Carla Turk

Jordan Sullivan

Der Hausmeister

aus Hogwarts:

Harry, Hermine, Ron, Neville, Blaise, Draco, Pansy, Theo, Prof. Snape, Prof. McGonagall.

Mir gehört an dieser Fanfic nichts außer den Ideen und ich würde mich riesig über Kommentare freuen.

Mille

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Kap. 1
3. Kap. 2
4. Kap. 3
5. Kap. 4

Prolog

Harry stand mit Ron und Hermine an Bahnhof von Hogsmeade. Um die Rivalität von Gryffindor und Slytherin zu schlichten, hatte Professor McGonagall beschlossen, mit einigen Schülern der beiden Häuser in die Muggelwelt zu fahren. Die Wahl war auf die Siebtklässler Harry Potter, Ron Weasley, Hermine Granger und Neville Longbottom für die Löwen und Draco Malfoy, Blaise Zabini, Pansy Parkinson und Theodore Nott für die Schlangen gefallen.

Inzwischen waren alle Schüler auf dem Bahnsteig versammelt und scharrten sich um die Professoren McGonagall und Snape. Diese verkündeten gerade, dass es nach Californien gehen würde. Immerhin hatte das Ganze etwas gutes: Sie hatten keinen Unterricht und in Amerika war es wärmer als in England.

"So, da wir vollzählig sind, kann ich ja jetzt den Reiseplan verkünden: Wir fahren mit dem Hogwarts-Express nach Kings Cross und reisen von dort ganz muggeltypisch nach Amerika. Das heißt also wir fliegen mit einem sogenannten Flugzeug."

Snape zog bei den letzten Worten McGonagalls ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter und wies die Slytherins mit einer unwirschen Kopfbewegung in den Zug. Dieser hatte für die zehn Personen nur einen Wagon angehängt und in diesem mussten sie sich nun alle zurecht finden.

Sofort war klar, dass sie nach Häusern getrennt sitzenwürden. Sie konnten noch so lange in Amerika zusammen leben müssen, dass alle freiwillig in selben Raum saßen war zu viel verlangt. Harry packte, sobald der Zug angefahren war, seine Karten Snape explodiert heraus und forderte Ron und Neville zu einer Partie heraus, während Hermine sich in einem dicken Wälzer Namens "Land der unbegrenzten Möglichkeiten: Amerika für Zauberer" vergrub.

Auch die Schlangen verbrachten die Fahrt nicht mit Langeweile. Theo bewunderte die Landschaft, Blaise bewunderte seine Maniküre, Pansy bewunderte Draco und Draco bewunderte sich selbst. Keiner von ihnen wollte in die Muggelwelt, doch nachdem Snape ihnen Nachsitzen angedroht hatte, waren sie nun wohl oder übel auf dem Weg.

Die Ganze Fahrt war schneller vorüber gegangen als sonst, da kein einziger der Ankunft entgegen fieberte. Nun mussten sie sich alle auf dem Bahnsteig neun dreiviertel versammeln und warteten auf die Instruktionen ihrer Lehrer.

"So, Schüler. Da wir die nächsten zwei Wochen wie Muggel leben werden, bitte ich sie nun, mir ihre Zauberstäbe auszuhändigen. Niemand von ihnen darf von diesem Moment an bis zu unserer Rückkehr nach Hogwarts einen magischen Gegenstand bei sich haben."

McGonagall streckte fordernd einen Beutel nach vorne und murrend ließen die Schüler nach und nach ihre Zauberstäbe und so hinein fallen.

"Ist das zu Glauben, jetzt wir uns auch noch Magie untersagt", regte sich Draco auf und Pansy pflichtete ihm nickend bei.

"Toll, endlich lernen wir, wie die Muggel ihr Leben woanders meistern." Hermine hüpfte vor freudiger Erwartung von einem Bein auf das Andere.

"Wieso lernen, du hast doch dein ganzes Leben bei Muggeln verbracht?" Ron konnte nicht nachvollziehen, was seine Freundin so toll daran fand, gab aber trotzdem ohne Widerstand seine Sachen ab.

"Mister Zabini, ich würde sie bitten auch ihre magische Haarbürste und ihre selbstschminkende Kosmetika abzugeben." Prof. McGonagall funkelte Blaise wütend an, welcher anfang auszubreiten, warum er auf dies auf gar keinen Fall verzichten konnte.

Schließlich seufzte Snape und schickte die Jugendlichen einmal quer durch den Bahnhof zu einem Bahnsteig. Während die Slytherins ungläubig auf die durchrasenden Züge starren, versuchte Snape am Schalter einige Fahrkarten zu kaufen:

"Bitte entschuldigen Sie, meine Schüler und ich brauchen solche Stempel-Dinger für eine Fahrt zum Flughafen." Die zierliche Dame hinter der Glasscheibe blickte recht erstaunt an dem Professor hinab und dann zu den Schülern hinter diesem.

"Sie wollen eine Fahrkarte für 10 Personen zum Flughafen? Sehr gerne, aber zu welchem Flughafen?"

"Welchen Flughafen? Nun, der, wo so große Metall-Vögel landen und in die Lüfte steigen und Menschen

in ihrem Bauch mitnehmen." Snape legte den Kopf schief und Mrs. Lookwood, wie ihr Schild sie auswies, klopfte sich mehrmals auf's Ohr, als wolle sie sicher sein, ob sie noch richtig hörte.

"Ja, ich hab verstanden, dass sie zu einem Flughafen wollen, aber davon gibt es mehrere in der Nähe von London. Am besten schauen sie mal, was auf ihrer Flugkarte steht."

Sofort kramte der Professor eines der Tickets heraus und begann es vor zu lesen:

"Passenger ticket and baggage check. Issue by British Airways. Date of Issue 12th september 1998..."

"Nein, nein, sie sollen nur den Flughafen vorlesen." Mrs. Lookwood massierte sich inzwischen die Schläfen und rollte den Kopf im Kreis.

"Ah, hier steht es: London LTN. Sagt ihnen das was?" Unsere Schalterdame tippte dies kurz in den computer ein und meinte dann:

"Ja, das ist der Luton Flughafen. Da fahren sie am besten mit der first Capital Connect gerade durch bis Luton. Für zehn Personen sind das 45 Pfund."

"Pfund? Von was 45 Pfund?"

"Von was wohl? Denken sie wir zahlen hier mit Muscheln?"

"Wo soll ich denn so schnell 22,5 Kilo Muscheln herbekommen?"

Inzwischen war Mrs. Lookwood an verzweifeln.

"Ich habe keine Ahnung mit welcher Währung sie normalerweise bezahlen, aber bitte geben sie mir 45 Pfund oder 54 Euro oder was auch immer in ihrer Geldeinheit."

Hermine schob den entnervten Snape aus dem weg und drückte der perplexen Schalterdame neun Galleonen in die Hand.

"Stimmt so, gnädige Frau."

Während sie die Tickets entgegen nahm und die restlichen Leute zum Bahngleis scheuchte, blickte Mrs. Lookwood auf die Münzen in ihrer Hand und kniff die Augen zusammen.

"Ich werde nie wieder Rum trinken." Das war das letzte, was sie von sich gab bevor sie ihren Kopf dreimal auf die Tischplatte knallte und ohnmächtig wurde.

Ich hoffe der armen Frau geht es inzwischen wieder besser, aber ich würde bei diesem Dialog wahrscheinlich auch durchdrehen.

Schreibt ihr mir Kommis?

Kap. 1

Hallo Leute,

*vielen, vielen Dank für die ganzen Kommentare *knuddel**

Eigentlich wollte ich mir eine kleine Pause vom FF schreiben gönnen, da ich mit meinen anderen Geschichten momentan viel Stress hatte, aber bei Scrubs fallen mir einfache zuviele Dinge ein, als dass ich aufhören könnte.

*Wie einige von euch schon erraten haben, werden Snape und Cox zueinanderfinden (wie habt ihr das bloß angestellt *zwinker*), aber in diesem Kapitel werdet ihr noch auf unsere Super-Ärzte verzichten müssen. Denn erstmal muss ja jemand krank werden.*

Am Flughafen von Kalifornien wartete ungeduldig ein älteres Ehepaar und starrte auf die große Anzeigetafel. Eigentlich hätte der Flieger aus London längst hier sein müssen, aber die Ankunftszeit verschob sich stetig nach hinten. Was man nicht mitgeteilt bekam, war, dass es an Bord einige Komplikationen gab. Naja, eigentlich ja schon viel früher...

Es fing am Check-in-Schalter an. Pansy hatte Übergepäck dabei und weigerte sich strikt, ihr Schminkzeug aus der Tasche zu nehmen, um diese wieder leichter zu machen. Neville musste Trevor in einen Katzenkäfig sperren und Prof. McGonagall versuchte der Frau am Schalter zu erklären, warum sie unbedingt Katzenleckerlies dabei haben müsse. Währenddessen hatte sich Draco weg geschlichen, um die Klamottenläden zu plündern, und der Rest der Truppe stritt sich um die Sitzplätze. Schließlich schrie Snape alle Problemfälle zusammen, hatte aber leider nicht gemerkt, dass der kleine Junge, der als letztes an der Reihe war, gar nicht zu unseren Helden gehörte.

Auch die Sicherheitskontrolle bereitete einige Schwierigkeiten. Blaise weigerte sich strikt durch das piepsende Metalltor zugehen, da er der Meinung war, es könne seine Frisur zerstören. Neville diskutierte mit den Zollbeamten darüber, ob sein Mimbulus Mimbeltania nicht vielleicht eine verkleidete Haschisch-Pflanze sei, doch die Beamten wurden recht schnell überzeugt, da der Kaktus seinen Schleim auf sie spritzte und somit auch auf alle in Reichweite, einschließlich des Computers, der sofort abstürzte. Auch Harry hatte seine Probleme mit dem Sicherheitssystem, da der Metalldetektor bei ihm piepste. Wie sich in der nachfolgenden Untersuchung rausstellte, sonderte seine Narbe elektromagnetische Wellen ab, die alle elektronischen Geräte lahm legten.

Endlich im Wartebereich angelangt, stellte sich heraus, dass Snape Flugzeugen genauso wenig traute, wie die meisten Menschen ihm. Pansy war in den Shops verschwunden, auf der Suche nach einem Parfüm, und Malfoy war gleich mitgegangen. Hermine schnappte sich alle Informationsblätter und las sie fein säuberlich durch, während Ron den Eisstand verstohlen betrachtete. Als ihr Flug aufgerufen wurde, musste McGonagall erstmal ihre Schüler einsammeln, bevor sie sie in den Flieger bringen konnte. Kaum in der Luft, stellte sich heraus, dass Theo Höhenangst hatte und Malfoy im Flugzeug schlecht wurde. Da Ron langweilig war, setzte er nach zwei Stunden den ersten Bluff-Knaller auf den Boden und bot der Stewardess einige Zeit später Nasch-und-schwänz-Leckereien an, worauf diese mit Nasenbluten in den vorderen Bereich verschwand.

Schließlich landete der Flieger doch noch, nachdem Trevor sich aus seinem Käfig befreit und mit Krummbein verstecken gespielt hatte. Malfoy wurde von Theo und Blaise gestützt, als er zur Kofferausgabe wankte und Hermine hielt Ron einen ewiglangen Vortrag über gesunde Ernährung, weil er eines der Schokoladen-Herzen, die zum Schluss verteilt worden waren, gegessen hatte. Währenddessen musste Neville Harry verbal lotsen, da dieser mit einem Spiegel, den er sich von Malfoy geliehen hatte, seine Narbe betrachtete. Aber immerhin kam das ganze Gepäck. Pansys rosa Koffer fand man beim Sperrgepäck, ebenso den Mannsgroßen Spiegel von Malfoy. Irgendwie brachte es die Truppe fertig, von den Zollbeamten in Kalifornien noch mal kontrolliert zu werden, welche besonders Zabinis 35 Nagellackfläschchen in Auge hatten. Doch der Verdacht auf Handel wurde fallengelassen, als sich der Verdächtige lautstark über einen abgebrochenen Nagel beschwerte. Nach über drei Stunden Verspätung trottete dann endlich die ganze Truppe aus dem Flugbereich zu dem älteren Ehepaar. Prof. McGonagall stieß einen Freudenschrei aus und umarmte die rundliche Frau, die man auf mindestens 80 schätzen würde.

"So, Schüler, nachdem wir jetzt endlich auch mal angekommen sind, möchte ich euch unsere Gastgeber vorstellen. Das sind Mrs. und Mr. Linton, die hier ganz in der Nähe ein Hotel betreiben in dem wir wohnen können. Mrs. Linton ist meine Schwester also seid ja bloß nett."

Wenn man die beiden Schwestern so nebeneinander sah, konnte man es nicht glauben. Mrs. Linton sah aus, wie die nette Omi, die ihren Enkeln Kekse backt und Geschichten vorliest. Etwas fülliger, mit Falten und ungefähr 1,55 m groß, war sie die perfekte Großmutter. McGonagall war...anders. Punkt, Ende, Aus. Mr. Linton war nicht viel größer als seine Frau. Auch er war alt, wirkte aber, als habe er bei den Marines gedient, und seine Haltung bestätigte das.

"Ach, Minerva, natürlich werden die kleinen Racker nett sein. Ich glaube, wir werden uns alle prächtig verstehen. Ich möchte zu Hause Kekse backen, also kommt schon. Ihr dürft auch von Teig naschen." McGonagall lotste die Schüler zum Auto der Lintons, während ihre Schwester Malfoy bemitleidete, dem es bei der Erwähnung des Wortes Lebertran plötzlich viel besser ging.

In der großen Küche der Lintons angekommen, ging es allen gleich viel besser. Das Familienhaus stand gleich neben der Hotelanlage und war eigentlich ein richtiges Landhaus. Alles war gemütlich eingerichtet, hell und altmodisch, aber freundlich und sauber. Mrs. Linton, die darauf bestand, dass man sie Oma Polly nannte, schickte die Schüler erst in ihre Zimmer, um sich etwas frisch zu machen, bevor sie sich in der Küche versammeln sollten. Die Professoren warteten mit den Gastgebern am großen Rundtisch der Küche und unterhielten sich über die Ferienanlage, die erstaunlich gut in den letzten Jahrzehnten lief.

Nach und nach tröpfelten die Jugendlichen wieder ein, alle mehr oder weniger leger und munter. Hermine hatte nur schnell geduscht und saß im Jogginganzug mit nassen Haaren und ihrem Amerika-Buch auf dem Sofa etwas weiter hinten im Raum. Auch die restlichen Gryffindors und Theo waren innerhalb einer Viertelstunde da und beschäftigten sich alle auf ihre Weise, das hieß Neville goss seinen Kaktus, Harry baute mit Ron einen Kartenturm, was langweilig war ohne die Explosionen der Snape-explodiert-Karten, und Theo linste immer wieder zu Hermine rüber. Auch Blaise kam bald, allerdings mit drei Nagellackflaschen bewaffnet, und Pansy und Draco fanden irgendwie mit Gesichtsmasken und Gurken im Gesicht in die Küche.

"So meine Lieben, wer will Oma Polly backen helfen?" rief die Gastgeberin erfreut aus und Neville und Blaise sprangen sofort auf. Während die Drei mit Rührbesen und Mehl hantierten, näherte sich Draco dem Mimulus Mimbeltonia und drückte leicht auf die graue Haut. Dieser verspritzte sofort den Schleim in seinem Inneren und ein großer Brocken landete in dem Keksteig, was allerdings niemand bemerkte. Neugierig tunkte Draco seinen Finger in das Grüne und schmierte sich ein bisschen was ins Gesicht. Auf die fragenden Blicke der Anderen meinte er: "Wenn es gegen Pickel hilft, ist es zumindest für irgendetwas gut."

Fröhlich quakend kam Trevor reingehüpft, neben ihm einige "hübsche" Teichfrösche, wobei man vermuten kann, dass es sich dabei um Fröschinnen handelt. Mit voll aufgeplusterter Kehle sprang er zu seinem Herrn auf die Theke und beobachtete die Schokostückchen, die gerade in den Teig wanderten. Solche Schokostücke müssen Fliegen verdammt ähnlich sehen, denn er hüpfte in die Schüssel und schnappte sich einige braune Tropfen, bevor Neville ihn packen konnte kam er quakend zu seinen Kolleginnen zurück und machte sich eilig auf in Richtung Gartenteich.

Bis auf Neville hatte davon niemand etwas mitbekommen, da man am Tisch einen Stadtplan ausgebreitet hatte und alle ihr Lieblingsorte festlegten. Blaise suchte das nächste Nagelstudio und merkte so nicht, dass er anstatt Vanillearoma Nagellack in den Teig schüttete. Schnell noch alles einmal durchkneten und dann rein damit in den Ofen.

Zwanzig Minuten später waren die Kekse fertig und standen dampfend auf dem Tisch.

"Hmm, normalerweise haben sie eine andere Färbung, aber vielleicht war der Ofen auch nur zu heiß eingestellt.", wunderte sich Oma Polly und schob den Teller in die Mitte des Stadtplans. Um diesem drum herum diskutierten die Gäste lautstark, wo sie den restlichen Nachmittag verbringen sollten:

"Ich würde wirklich furchtbar gerne in die Stadtbibliothek. dort soll es die größte Auswahl an Historischen Büchern in ganz Amerika geben."

"Nein, nein, wir MÜSSEN ins Nagelstudio. seht euch doch mal meine Nägel an, und die sind noch die besten in unserer Truppe..."

"...das Museum soll toll sein..."

"...Wenn wir schon hier sind, müssen wir an den Strand. Ich bin ja so bleich..."

"Au ja, ich muss auch Sonne tanken..."

"...in eine Eisdiele..."

"...Theater..."

"...Kirche..."

"...Gärtnerei..."

"...Nein, ich sagte Strand..."

"Es interessiert niemanden, was du sagst."

"Nimm das sofort..."

"Du elender..."

"Was ist mit der..."

"Ich wollte doch..."

"Wir machen das, was ich..."

"röchel."

Mit einem dumpfen Schlag landete Malfoy auf dem Boden. Er hatte beide Hände auf den Bauch gepresst und verzog schmerzgeplagt das Gesicht. Mit einem Kopfnicken deutete er auf den Teller, der leer war.

"Nun Leute, ich weiß wo wir den Nachmittag verbringen."

Wisst ihr es auch? Ja, Sacred Heart, wir kommen.

Schreibt ihr einen Kommi?

Kap. 2

Wow, wow, wow, Danke für die ganzen Kommis. Ja, ich weiß, dass Snape sich eigentlich mit Muggelsachen auskennen sollte, aber ich denke nicht, dass er sich in seiner Jugend viel mit seiner Muggelseite beschäftigt hatte. Und vielleicht gab es in England ja eine Inflation mit Währungsänderung zwischen 1960 und 1998. Weiß jemand was darüber?

Ein sich vor Schmerzen krümmender Draco Malfoy lag in einem Bett des Secret Heart Krankenhauses und heulte sich die Seele aus dem Leib. Die Arme um den Bauch geschlungen gab er den Schwestern nicht die geringste Chance, ihm ein Schmerzmittel zu verabreichen, und wälzte sich auf der Matratze hin und her. Mit einem Plumps landete er auf dem Boden, doch das schien ihn nicht weiter zu stören, während er Carla und Elliot auf Abstand hielt.

Im Wartebereich saßen die restlichen Schüler und warteten darauf, dass endlich ein Arzt kommen würde. Blaise hatte erst sich selbst und dann dem schlafenden Ron die Nägel lackiert und hielt jetzt nach einem neuen Opfer ausschau. Neville versteckte sich und seine Fingernägel hinter seinem Kaktus, während Hermine sich auf dem Weg ins Krankenhaus ein neues Buch besorgt hatte: Medizin für Dummies.

Vor der Glaswand des Krankenzimmers von Draco stand Dr. Cox. Wie immer hatte er die Arme hinter dem Kopf verschränkt und blickte auf den sich windenden Jungen und die mit ihm ringende Elliot. Neben ihm stand Snape in einer ganz ähnlichen Pose, nur das er die Arme vor der Brust hatte.

"Wie um alles in der Welt soll man nur mit ihnen arbeiten?" Kopfschüttelnd beobachtete Dr. Cox wie die Ärztin sich den Schweiß von der Stirn wischte und den nächstbesten Arzt anpipste, der ihr nicht den Kopf abreisen würde.

"Das muss schwer sein, aber stellen Sie sich mal vor, Sie müssten sie unterrichten." scheinabr war Snape nicht so gut auf seine Slytherins zu sprechen wie sonst.

"Ein Glück, dass ich da raus bin. Denn wenn die kleinen armen Kinderchen wegen jeder Kleinigkeit zu Mama Kelso rennen und ihre fehlenden Eier beklagen, muss der böse Onkel Cox ihnen leider mitteilen, dass sie nicht mal ein Rückgrad haben."

"Da müssen sie leider in die Spenderabteilung und auf ein neues Organ warten." Erstaunt drehte sich Cox zu Snape um und musterte ihn von oben bis unten.

"Wow, Sie gefallen mir. Sie sind genauso unausstehlich wie ich. Professor Doktor Perry Cox"

"Professor Serverus Snape." Er hielt seinem Gegenüber die Hand hin und schüttelte diese.

"Interessant. Noch ein Professor. Was haben sie studiert?"

Nun, mit so einer Frage hat ein Zaubertränkeprofessor natürlich seine Probleme. Snapes Blick fiel auf ein Plakat hinter Cox:

Wollen sie ihren Job wechseln? dann auf zu den IKN-Büros. Denn mit IKN finden sie ihren Traumberuf. Ausbildung als:

Automechaniker

Diplom-Ingenieur

Medien-Informatiker

Bäckerfachverkäufer

Dermatologe

chirog

Internist (Innere Medizin)

"Ich ... ähm... Ich bin Diplom-Ingenieur für Medien-Informatik in der Inneren Medizin"

"Wirklich erstaunlich, in was man heutzutage alles seine Professur machen kann. Die Jugend und ihre Technik." Mit diesen Worten ging Cox davon und Snape gesellte sich zu Elliot, die Draco inzwischen eine Beruhigungsspritze geben konnte, welcher nun ganz ruhig auf dem Bett lag.

"Diplom-Ingenieur für Medien-Informatik inder Inneren Medizin? Wow, davon hab ja noch nicht mal ich was gehört. Die Jugend und ihre Technik, da muss ich Cox zustimmen."

"Wieso Jugend? Ich bin 38."

Statt einer Antwort legte Elliot nur den Kopf schief und tastete den Bauch ihres Patienten ab.

Währenddessen kam J.D. auf der Station an.

"Einen wundervollen Harry-Potter-Day wünsche ich euch!" Dafür bekam er von Carla einen merkwürdigen Blick ab, während der Hausmeister seinen Wagen zu ihm schob.

"Heute ist Harry-Potter-Day? Ein Wunder, dass du nicht mit Hut und Brille gekommen bist."

"Wer sagt denn, dass ich das nicht dabei habe. Siehst du." J.D. öffnete seinen Rucksack und holte Brille, Hut, Umhang und Schminktift heraus, was er auch gleich anzog und sich eine Narbe aufmalte.

"Und ich dachte, du seist noch zu retten." Kopfschüttelnd machte er sich aus dem Staub und J.D. stürmte mit wehendem umhang in den Wartebereich.

"Einen Wuhundeeerschöööönen Hääääärryyy-Pooooootter-Däääääyyyyy, euch allen."

Verwundert blickte der echte Harry-Potter auf und ging auf sein mehr oder weniger Doubel zu.

"Ehm, entschuldigen Sie, aber ich bin Harry Potter."

Mit skeptischem Blick umrundete J.D. sein Gegenüber und zupfte probeweise an den schwarzen Haaren.

"Dein Kostüm ist wirklich recht überzeugend. du siehst richtig aus, wie J. K. Rowling dich beschrieben hat."

"J. K. Rowling? wer soll das den bitte sein? Und wieso sollte sie mich beschrieben?"

Recht schüchtern tippte Hermine dem perplexen Haary auf die Schulter.

"weißt du Harry, ich glaube Colins Mutter heißt mit Mädchennamen Rowling und er selbst mit vollem Namen Colin John Ken Creevey."

Ehrlich erstaunt schaute Harry auf das Buch, das ihm J.D. nun unter die Nase hielt.

"Colin Creevey ist J.K. Rowling? Und er hat ein Buh über mich geschrieben?"

Während Hermine nickte, dachte J.D. wohl, dass es nun der richtige Moment wäre, um sich wieder ins gespräch einzubringen.

"Du bist also der echte Harry Potter? OOOOkaaaayyyy? SECURITY!!! Wir haben hier einen Fall für die Psychat...."

"Obliviate!!!" Hermine reagierte am schnellsten von ihnen und schnappte sich den Zauberstab von der schlafenden McGonagall. Bevor irgendjemand etwas mitbekam, löschte sie die letzten paar Minuten aus J.D.s Gedächtnis. Leider wurde sie von Blaise zurückgerissen, der unbedingt ihre Nägel inspizieren musste, und so konnte sie den Zauber nicht zu Ende führen.

"Wow, ich hab plötzlich so ein komisches Gefühl im Kopf." J.D. wankte ein wenig herum, bevor er auf dem Hosenboden landete.

"Kannst du mir bitte aufhelfen? Ah, danke. So, wo waren wir gerade stehengeblieben?"

"Sie meinten Sie seien Harry Potter und ich sagte darauf nein, ich bin Harry potter."

"Ah, ja genau. Also, nein ich bin Harry Potter. Ich hab die Narbe und so, oder? Und ich lauf auch im Umhang rum und nicht in so unzauberermäßigen Muggelklamotten."

"Nein, das stimmt nicht. Ich bin Harry potter. Mein Name ist Harry James potter, ich wohnte den Großteil meines Lebens im Ligusterweg 4 und gehe nach hogwarts."

"Nein, ich bin Harry Potter!"

"Nein, ich."

"Nein, ich bin potter!"

"Bist du nicht, das bin ich!"

inzwischen hatten es die Beiden geschafft sich gegenseitig anzuschreien. Mit einem lautem Schrei stieß nun auch noch Turk in die Diskussion. Auch er trug Brille, Umhang und Narbe und hatte sogar eine Schneeeule dabei.

"Nun stellt euch doch nicht so an. Ich bin natürlich der echte Harry Potter."

Erstaunt blickten die Beiden auf den verkleideten Schwarzen und auch Hermine hatte sich von ihrer Nagelplage befreien können und starrte den Komischen Haufen unverhohlen an.

"Seit wann ist Harry Potter Schwarz?" kam die Frage von ihnen im Chor.

doch bevor Turk antworten konnte, kam Cox um die Ecke.

"Hey, Hermine. Mitkommen. Und wenn einer von euch Barbie sieht, dann schickt sie zu mir."

Sowohl J.D. als auch die echte Hermine trotteten nun los und ließen die Anderen stehen.

"So also, wir haben einen Patienten in Bett Nr. 8, der droht uns abzukratzen. Ich will, dass du dich um ihn kümmerst, Sheily."

J.D. bog dementsprechend ab und seine Namensgefährtin tippte dem Oberarzt auf die Schulter.

"Ähm, entschuldigen Sie. Sie wollten, dass ich mit komme. was soll ich denn jetzt machen?"

Erstaunt blickte er auf das junge Mädchen.

"Wieso solltest du mitkommen?"

"Nun, Sie sagten, Hermine soll mitkommen. Ich heiße Hermine, also hier bin ich."

Cox stöhnte auf und massierte sich die Nasenwurzel.

"Ich meinte nicht dich. Geh zurück zu deinem Zoo, oder wo auch immer du hergekommen bist."

Er srehte sich um und marschierte weg, allerdings nicht ohne noch vor sich hinzumurmeln:

"Heute spielt die ganze Welt verrückt. Und das nur weil Harry-Potter-Day ist."

Die arme Hermine. da läuft sie durchs halbe Krankenhaus und wofür?

Naja, der Harry-Potter-Day lässt halt alle durchdrehen.

Mille

Kap. 3

Traurig trottete Hermine zurück zum Wartebereich. Da hatte sie sich so gefreut, dass sie endlich mal ein gut aussehender Mann angesprochen hatte. Und dann auch noch in einem solchem Befehlston. So sprach Ron nie mit ihr.

Zwar bestand sie immer darauf, eine starke, unabhängige Frau zu sein, aber dass ihr jemand sagte, wo es langging... Das war insgeheim ihr Traum. Ihr rieselte es kalt den Rücken runter, wenn sie daran dachte, was er alles mit ihr machen konnte.

Hart schluckte sie und streckte den Rücken durch. Mit festen Schritten ging sie den Gang entlang und bog auf die Toiletten ab...

Währenddessen hatte Cox die begleitenden Lehrer in sein Büro zitiert.

"So, Mrs. McGonagall. Erklären Sie mir doch bitte, wie eine nicht existierende Pflanze in den Magen Ihres Schülers kommt. Das Labor hat in allen bekannten Datenbanken nach diesem Stoff gesucht, ohne Ergebnis."

McGonagall schaute betreten zu Boden und zupfte an ihrem Rock herum.

"Nun?", hakte Cox nach und wandte sich dann Snape zu. Dieser zuckte nur mit den Schultern und fing dann an, in seinen Taschen zu wühlen.

Cox lehnte sich seufzend zurück und trank einen Schluck Scottch.

"Nun hören Sie mal zu. Solange Sie mir nicht sagen, was das für eine Pflanze ist, kann ich Ihnen nicht helfen. Also strengen Sie jetzt mal ihre wenigen Gehirnzellen an und animieren Ihr Gedächtnis, das Niveau einer Eintagesfliege zu überschreiten. Was hat Ihr Schüler gegessen?"

Doch alles drohen, schreien und finsterdreinblicken brachte bei den beiden wenig.

Inzwischen hatte man Harry und Turk getrennt und beide gingen ihren mehr oder weniger wichtigen Beschäftigungen nach.

Harry lief durch das ganze Krankenhaus und erzählte jedem, dass ER der Auserwählte sei und nicht irgendwer anders. Nachdem er dies auch Cox erzählt hatte, wurde er schließlich mit Morphin betäubt und neben Draco gelegt.

Turk stritt sich derweil mit den anderen Chirorgen, ob man eine Schneeeule in den OP mitbringen durfte. Schließlich einigten sie sich darauf, dass nur Patienten in den OP durfte, und so operierte Turk neben seinen menschlichen Patienten heute auch den gesamten Tag über nebenher die Eule, welche nie wieder fliegen können sollte.

Als Snape und McGonagall von Cox entlassen worden waren und sich davon überzeugt hatten, dass sowohl Draco als auch Harry ausreichend versorgt würden, beschlossen sie, wieder zurück zu Oma Polly zu fahren. Darüber waren alle mehr oder weniger froh, da Blaise' Nagellack alle war und Pansy ihr Make-up unbedingt auffrischen musste.

Zu Hause angekommen wurden die "Kleinen" auf ihre Zimmer geschickt, um schön ins Bettchen zu gehen, damit sie nicht auch krank wurden. Da Dracos Zimmer Pollys Meinung nach verseucht war, musste umsortiert werden. Pansy kam zu Hermine, Blaise und Ron wurden zusammen geschmissen und Neville und Theo mussten sich wohl oder übel ein Zimmer teilen.

Aus dem Mädchenzimmer drang ziemlicher Streit, da eine Privatbibliothek UND ein Schminkimperium nicht zusammen in ein Zimmer passten. Natürlich wollte keins der Mädchen nachgeben. Schließlich wurde die Privatbibliothek in einen separaten Raum verlagert und Pansy gab Blaise einige Schminksachen zur Aufbewahrung.

Dieser hatte sich derweil an Ron vergangen. Nun ja, nicht wirklich vergangen, zumindest nicht im sexuellen Sinn. Er hatte sich an Rons Fingernägeln mit Nagellack vergangen. Wobei man nicht weiß, wer mehr gelitten hatte, Ron oder der Nagellack.

Denn verständlicherweise hatte Ron sich gewehrt und dabei das kleine Fläschchen runter geschmissen. Blaise war so wütend gewesen, dass er den Übeltäter an den Stuhl gefesselt hatte und das kleine Pinselchen so fest aufdrückte, dass es abbrach. Nach einigem Hin und her hatte Ron nun kleine Kätzchen plus passendem Wollknäul als Nagelverzierung. Und fragt mich bitte nicht, wie man das hinbekommt.

Während sich das Drama bei Oma Polly langsam beruhigte, war im Sacred Heart Hospital die Hölle los.

Man hatte Draco und Harry zusammen in ein Zimmer gesteckt und wie für alle Eingeweihten vermutlich zu erwarten gewesen war, konnte das nicht gut aus gehen. Wobei das Ganze in eine etwas andere Richtung tendierte.

Zwar war der Auserwählte noch immer oder schon wieder außer Gefecht gesetzt worden, doch Draco störte es nicht, dass niemand zuhörte, wenn er sich lautstark über alles mögliche beschwerte. Seine Themen begannen bei Dumbledores Homosexualität gingen über den Lippenstift von Coco Chanel und endeten so ungefähr beim Klima in der Sahara. Alle die aus den Themen einen Schluss ziehen können, gratuliere ich herzlich, denn weder die Nachtschwester, noch der sich inzwischen nur noch schlafend stellende Harry konnten das.

Schließlich gab es uns mehr oder weniger Held auf, Draco durch Nichtbeachtung dazu zu bringen, zu reden aufzuhören, und rollte sich stöhnend auf den Rücken.

"Hör mir jetzt mal ganz genau zu, Malfoy. Mich interessiert es nicht, wie oft du Zabini oder Pansy in eueren Schlafsaal entführt hast, und das wird mich auch nie interessieren."

Harry schnappte sich ein Glas Wasser vom Nachttisch und trank gierig einige Schlucke, während er versuchte, seine Haare aus seiner Stirn zu streichen.

"Das bringt nichts, Potter. Deine Zottel können nicht mal mit einem Rasenmäher gebändigt werden. Und nur damit du es weißt, mit Blaise war es 17 Mal und bei Pansy..."

Harry wirbelte herum und schüttete ein wenig Wasser in Malfoys Richtung.

"Okay, okay, reicht schon. Ich habe wirklich kein Interesse daran. Solange du das Ganze nicht bei mir versuchst, ist es mir schnuppe, und deshalb halt einfach deine Klappe."

Da leuchteten Dracos Augen sofort gefährlich auf.

"Das heißt, wenn ich es mit dir treibe, darf ich weiter erzählen?"

Harry klappte der Unterkiefer runter und er starrte seinen Zimmergenossen entsetzt an.

"Okay, das ist es mir wert. Komm her Potter, ich muss dir noch soooooo viel erzählen."

Draco streckte die Hand aus und strich über den Arm des Auserwählten, welcher daraufhin wie von der Tarantel gestochen aufsprang und zum anderen Ende des Zimmers lief.

"Das wagst du nicht, Draco." Draco??? DRACO??? Hatte Harry James Potter, geboren am 31. Juli 1980, Wohnort unbekannt, Beruf Schüler, nicht verwandt oder verschwägert mit dem Opfer, soeben Draco Malfoy, seinen Erzfeind, beim Vornamen genannt?!! Scheinbar.

Dieser war nun ebenfalls auf den Beinen und schlich auf unseren Versprecher/Versprochenen zu.

"Und wie ich das wage. Ich kann es gar nicht erwarten.", schnurrte er und drückte Harry gegen die Wand. Wie ein gefangenes Rehkitz stand der Angesprochene nun da und versuchte, nicht zu heftig zu atmen, was ihm nicht ganz gelang.

Draco beugte sich vor und streifte mit seinen Lippe die von Harry, woraufhin dieser schreiend aus dem Zimmer rannte.

"Warte, Liebster! Ich muss dir noch erzählen, wie ich es das erste mal mit Pansy trieb."

Malfoy seufzte und nahm die Verfolgung auf.

Na dann, eine gute Nacht.

Kap. 4

So, nach langer, langer Zeit geht es hier mal weiter. Tut mir echt furchtbar leid, aber ich bin momentan eher in einer anderen Richtung schreibtechnisch unterwegs und da hab ich das hier total vergessen. Sollte jemand von euch Interesse an Geschichten haben, die nicht an HP angelehnt sind, freue ich mich, wenn ihr auf Fanfktion.de mal bei Mille2112 vorbeischaut: Klick

Außerdem muss ich euch leider mitteilen, dass das jetzt unser letztes Kapitel ist. Zum einen, weil mir nichts mehr einfällt und zum anderen, weil man aufhören soll, wenn's am schönsten ist. Trotzdem heiße ich Kommis und eure Meinung herzlich willkommen.

**Taschentuch raushol* Bye, ich werde euch vermissen :-(*

Der nächste Morgen begann bei den einen sehr verschlafen, bei anderen viel zu abrupt.

Draco war um ca. 4 Uhr früh aufgewacht und redete seit dem auf den anfangs noch schlafenden Harry ein. Dieser hatte nach einiger Zeit aufgegeben seinen Eisprunzen wieder zu beruhigen.

Dabei hatte er ja fast alles versucht. Anschreien, Ignorieren, gutzureden. Nichts brachte was. Selbst schlaflieder hatte er aufgefahren, doch dabei regte sich Draco über Logikfehler und Kindergefährdung auf. okay, man kann es bei 'Fuchs, du hast die Gans gestohlen' ja wirklich verstehen, aber das lassen wir besser bei Seite.

Inzwischen trank Harry seinen 25 Kaffee, um nicht einzuschlafen und von Dracos Gelaber zu träumen. Er saß auf mehreren Kissen, da sein Hintern mehr als geschunden war, doch das nahm er für die Nacht und eine fast 30 Minütige Pause von Malfoys Gerede gerne in Kauf.

Nebenbei las er die Muggelzeitung und wunderte sich, warum die Buchstaben ihren sehr ähnelten, aber alle auf dem Kopf standen. Auch die Bilder waren verkehrt herum, aber der große Harry Potter konnte ja nicht eingestehen, dass er die Zeitung auf dem Kopf hielt.

"weißt du, ich finde es grauenhaft, dass sie uns hier diesen Krankenhausfraß vorsetzen und dann nicht mal gescheides Naschzeug haben. Keine Schokofrösche, Lakritzzauberstäbe oder sonst was. Nur dämliche Schockolade, die sich nur um einen Buchstaben von einem durchgeknallten Sänger unterscheidet (ratet doch mal ^^) komisches Kauzeug, das vorwärts wie rückwärts dasselbe ergibt und ... Ist dir aufgefallen, dass das ein komischer Marketing-gag ist? Kein Mensch ließt einen Markennamen rückwärts. Das bringt also gar nichts"

"Es soll auch nichts bringen. aber ich stopfe dir damit demnächst noch das Maul. Gib es den gar nichts, mit dem man dich beschäftigen kann?" Verzweifelt gab Harry es auf, die Zeitung lesen zu wollen und legte die weg, während er sich seinem blonden Zimmergenossen zuwandte.

"Vielleicht schon.", meinte der schüchtern. " Früher hat mir meine Mami immer Märchen erzählt, wenn ich nicht schlafen wollte."

"Und damit rückst du JETZT raus???? Man, du bist echt nicht mehr ganz dicht. Aber egal. Ich kenn zwar nur Muggelmärchen, die müssen jetzt reichen."

Somit rückte er zu Draco und begann zu erzählen...

Einige Stunden später kamen 8 total verschlafenen Schüler ins Krankenhaus. Sie hatten bis um drei Uhr nachts noch Flaschendreher, Strippoker und co. gespielt, ohne die Lehrer einzuweihen, und waren dementsprechen müde.

In diesem Zustand hatte Blaise sogar seine rosa High-Heels angezogen, die er sonst nur in gewissen Stunden oder unbeobachtet rausholte, und stöckelte mit ihnen im Krankenhaus herum. Dass er damit die Aufmerksamkeit von über der Hälfte aller männlichen Personen hier hatte und Todd ihm sabbernd hinterher

lief, merkte er nicht.

Immer näher schlich sich dieser an sein Opfer heran und malte sich in Gedanken aus, was er mit ihm tun wollte. zum Glück war gerade kein gedankenleser in der Nähe, welcher wohl rotanlaufen und dann kreischend weglaufen würde. Mal abgesehen von Snape, doch der war einfach zu müde für Legilimentik, denn er hatte die ganze Nacht mit Cox Scotch getrunken und sich angehört, warum man Hugh Jackman einfach hassen MUSSTE.

Doch zurück zu Blaise und seinem Verfolger. Gerade wollte Todd sich sein Opfer schnappen und in die Männertoilette ziehen, als ein Orthopäde ihren weg kreuzte. Entsetzt, wie man nur in so jungem Alter schon so hohe Schuhe tragen konnte, packte er die Schwarzen am Arm und schleifte ihn in seine Praxis.

Derweil gesellte sich Snape zu seinem neuen besten Freund und blickte mit ihm ganz fasziniert durch die Glasscheibe in das Zimmer von Harry und Draco.

"Morgen, Perry.", murmelte er und betrachtete seinen Lieblingsschüler, der erstaunlicherweise die Klappe hielt und mit großen Augen den Worten seines Erzfeindes lauschte.

"Perry?? Sind sie echt Perry???" Ein kleiner Junge kam zu dem Doktor und blickte fasziniert zu ihm auf.

"Ja, das ist mein Name. Und wenn du nicht weißt was einName ist, dann renn doch flennend zu deiner Mama.", antwortete er auf den erstaunten Blick des Kleinen.

"Sie sehen aber gar nicht aus wie ein Schnabeltier. Egal, sie sind trotzdem jetzt mein Agent P." Und er kuschelte sich an das Bein des großen, starken Mannes.

"Verzeihen sie, Miss. Wenn das hier ihr Rotzlöffel ist, dann würde ich ihnen raten ihn von meinem Bein zu entfernen, wenn sie nicht wollen, dass ich sein wunderschönes Weltbild mit Einhörner und Regenbogen in den nächsten Film mit Freddy Krüger verwandelt wird. Fragen sie ruhig Pamala da drüben." Cox ließ seinen Blick von der Frau, mit der er sprach, zu J.D. wandern, welcher in einen Tagtraum abdriftete in dem der gute alte Freddy unter Regenbogen mit Einhörnern herumsprang und freudestrahlend 'Don't worry, be happy' sang.

Mit dem Kommentar 'Er könnte sich wirklich bei das Supertalent bewerben' ging dieser davon und ließ zwei kopfschüttelnde Männer zurück.

Dr. Cox schnappte sich eine Akte von der Schwesternstation und kam zu Snape zurück.

"Also, Serverus, ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für dich. Die gute ist, dass es Herrn Malfoy wieder besser geht und er heute entlassen werden kann. Sie können also alle wieder zurück, wo auch immer sie hergekommen sind. Die schlechte ist, dass Herrn Malfoy auch ohne Krankheit nicht alle Tropfen in der Scotch-Flasche hat, denn er schafft es nicht, seine Klappe mal für ein paar Augenblicke zu halten, und er hört Herrn Potter und seinen Märchen gerade zu wie ein dreijähriges kleines Mädchen seiner Großmutter. Noch ein Grund, warum ihr euch dahin verziehen könnt, wo ihr ursprünglich herkamt." Mit diesen Worten drehte er sich um und stolzierte zum nächsten Patienten.

Traurig starrte Snape dem eben verlorenen Freund hinterher und seine Augen schwammen in Tränen. Nein, er hatte nicht nur gerade einen Freund verloren, sondern musste auch wieder mit all diesen Irren zurück nach Hogwarts.

Auch alle anderen waren gelinde gesagt geschockt, als sie diese Nachricht hörten, doch bei weitem nicht so verzweifelt. Zwar nahm es eine Menge Zeit in Anspruch, alle Nagellackfläschen, von denen mehr als die Hälfte aufgebraucht waren, wieder einzupacken, das Schminkimperium von Pansy in ihren Koffer zu stopfen, die Bücherei von Hermine neu in die verzauberte Handtasche zu ordnen und nebenher auch noch Oma Poppy zu trösten, doch nach einigem hin und her war es endlich geschafft.

Am Flughafen schließlich hatten sich alle versammelt, um Lebe wohl zu sagen. Da war die gesamte Krankenhausbelegschaft, alle Patienten, die größtenteils von der Truppe selber erst krank wurden, und natürlich das Gastgeberpaar.

"Nun heißt es wohl Abschied nehmen.", murmelte Hermine traurig und Harry nahm sie tröstend in den Arm, als sie in Tränen ausbrach. Dabei kämpfte er selbst mit diesen, um seine Wimperntusche nicht zu verschmieren.

"Ach, meine Liebe, das wird schon. Dies hier ist kein Lebe wohl, nur ein Auf Wiedersehn." Freundlich lächelte Poppy in die Runde.

Diese Aussage splittete die Gruppe entzwei. Die einen jubelten auf, unter ihnen Snape, Minerva, Todd und fast alle Schüler. Die anderen wie zum Beispiel Cox schrieen Nein und fragten wen auch immer da oben, womit sie dies nur verdient hatten.

Derweil schlichen sich Harry und Draco etwas Abseits der großen Menge.

"Ist das nun das Ende?"

"Ich weiß nicht, Draco. Vielleicht."

"Ich will nicht, dass das zu Ende ist. Muss ich erst wieder ins Krankenhaus eingeliefert werden, damit wir uns sehen?"

Mit einem Lächeln schüttelte Harry den Kopf und zog die Karte des Rumtreibers heraus. Schnell erklärte er seinem neuen Lover den Weg zum Raum der Wünsche, bevor er ihm einen Kuss auf die Wange drückte und zurück zu den Anderen ging.